



**Antwort zur Anfrage Nr. 1307/2021 Die PARTEI Kreisverband Mainz
betreffend des Abschlussberichtes der AG Historische Straßennamen**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Die AG hatte in 4 Jahren 17 Straßennamen überprüft, wie erklärt sich dieser lange Zeitraum?

Zwischen den Sitzungen der AG Historische Straßennamen waren durch die Verwaltung umfangreiche biographische Informationen zu den betroffenen Persönlichkeiten zu ermitteln. In mehreren Fällen wurden den Mitgliedern der Arbeitsgruppe zudem durch die Verwaltung erstellte Dossiers zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen zur Verfügung gestellt. Daher war es unumgänglich, dass die Arbeitssitzungen nur mit einer zeitlichen Verzögerung von meist mehreren Monaten stattfinden konnten.

2. Die letzte Sitzung der AG, mit Annahme des Abschlussberichtes, fand am 29. Juni 2016 statt, zur Kenntnisnahme des Abschlussberichtes durch den Kulturausschuss und dem Stadtrat kam es jedoch erst im Februar 2020. Wie erklärt sich dieser lange Zeitraum?

Die zeitliche Verzögerung hatte den Effekt, dass man durch die damals anstehende neue Legislaturperiode des Stadtrates nach Fertigstellung des Berichts nunmehr ermöglichen konnte, die gleichen Stadtratsmitglieder über eventuelle Straßenumbenennungen aufgrund des Abschlussberichtes entscheiden zu lassen, die diesen auch beraten hatten. Insofern wurde eine Beschlusskontinuität erreicht.

3. In dem Bericht wurden die Agnes-Miegel-Straße sowie die Pfitznerstraße zur Umbenennung vorgeschlagen. Wie sieht hier der Sachstand aus?

Für die Agnes-Miegel-Straße hat die Verwaltung entsprechend der Empfehlungen der AG „Historische Straßennamen“ und des Antrages des Ortsbeirates Mainz-Finthen das Umbenennungsverfahren durchgeführt. Die Beschlussvorlage mit dem Ergebnis der Anhörung der betroffenen Anwohner:innen und Grundstückseigentümer:innen sowie dem vom Ortsbeirat Mainz-Finthen vorgeschlagenen neuen Straßennamen wird dem Stadtrat wahrscheinlich bereits in seiner Sitzung am 29.09.2021 vorgelegt werden können.

Der Ortsbeirat Mainz-Neustadt hat ebenfalls beschlossen, der Empfehlung der AG zu folgen und die Pfitznerstraße umzubenennen. Sobald der Verwaltung ein alternativer Namensvorschlag vorliegt, wird das Umbenennungsverfahren in die Wege geleitet.

4. Laut dem Abschlussbericht wurde der Hindenburgplatz und die Hindenburgstraße, mit Verweis auf den Kriterienkatalog, nicht zur Umbenennung empfohlen. Bitte erläutern Sie das in einer allgemein verständlichen Sprache.

Die Mitglieder der AG Historische Straßennamen waren nach eingehenden Beratungen über die Person Paul von Hindenburgs mehrheitlich zu der Ansicht gelangt, dass der damalige Reichspräsident zwar ein überzeugter Monarchist, nicht aber ein Nationalsozialist gewesen sei. Die Entscheidungsfindung erfolgte auf der Grundlage des im Abschlussbericht genannten Kriterienkatalogs. Von den darin genannten sieben Fragestellungen sind zwei zu Lasten Hindenburgs zu beantworten. Dabei handelt es sich um Frage Nr. 3, weil Hindenburg als (demokratisch gewählter) Reichspräsident am 30. Januar 1933 Hitler zum Reichskanzler ernannt und damit einen Beitrag zur Anbahnung der NS-Herrschaft geleistet hatte, sowie um Frage Nr. 7, weil einige Kommunen Umbenennungen vorgenommen haben. Die Fragen zur Mitgliedschaft in der NSDAP (Nr. 1), zu positiven Äußerungen über Adolf Hitler, die NSDAP oder über die Ausgrenzung und Verfolgung von NS-Opfergruppen (Nr. 4) sowie zu moralisch oder strafrechtlich zu verurteilenden Handlungen (Nr. 5) sind hingegen zu verneinen. Die Fragen Nr. 2 (Zeitpunkt des Eintritts in die NSDAP) und Nr. 6 (Äußerungen der Person nach 1945) sind auf die Person Hindenburgs nicht anwendbar. Somit lagen nach Ansicht der Mehrheit der Mitglieder der Arbeitsgruppe keine hinreichenden Gründe für eine Umbenennung von Hindenburgplatz und -straße vor.

Mainz, 23.09.2021

gez. Marianne Grosse

Marianne Grosse
Beigeordnete